

Einleitung ..... 7

I DIE INTERSUBJEKTIVE VERFASSUNG DES  
NORMENGELEITETEN GEISTES

1. Öffentlicher Raum und politische Öffentlichkeit.  
Lebensgeschichtliche Wurzeln von zwei Gedanken-  
motiven ..... 15

2. Kommunikatives Handeln und detranszendentalisierte  
Vernunft ..... 27

3. Zur Architektonik der Diskursdifferenzierung.  
Kleine Replik auf eine große Auseinandersetzung ..... 84

II RELIGIÖSER PLURALISMUS UND  
STAATSBÜRGERLICHE SOLIDARITÄT

4. Vorpolitische Grundlagen des demokratischen Rechts-  
staates? ..... 106

5. Religion in der Öffentlichkeit. Kognitive Voraussetzungen  
für den »öffentlichen Vernunftgebrauch« religiöser und  
säkularer Bürger ..... 119

III NATURALISMUS UND RELIGION

6. Freiheit und Determinismus ..... 155

7. »Ich selber bin ja ein Stück Natur« – Adorno über die  
Naturverflochtenheit der Vernunft. Überlegungen zum  
Verhältnis von Freiheit und Unverfügbarkeit ..... 187

8. Die Grenze zwischen Glauben und Wissen.  
Zur Wirkungsgeschichte und aktuellen Bedeutung von  
Kants Religionsphilosophie ..... 216

Erste Auflage 2005  
© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2005  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.  
Satz: Jung Crossmedia Publishing, Lahnau  
Druck: Pustet, Regensburg  
Printed in Germany

ISBN 3-518-58448-0 (Geb.)  
ISBN 3-518-58447-2 (Kt.)

1 2 3 4 5 6 - 10 09 08 07 06 05

9. Religiöse Toleranz als Schrittmacher kultureller Rechte	258
10. Kulturelle Gleichbehandlung – und die Grenzen des Postmodernen Liberalismus	279
11. Eine politische Verfassung für die pluralistische Weltgesellschaft?	324
Nachweise	367
Namenregister	369

Zwei gegenläufige Tendenzen kennzeichnen die geistige Situation der Zeit – die Ausbreitung naturalistischer Weltbilder und der wachsende politische Einfluss religiöser Orthodoxien.

Auf der einen Seite werden die von therapeutischen und eugenischen Hoffnungen begleiteten Fortschritte in Biogenetik, Hirnforschung und Robotik erfolgreich in Szene gesetzt. Mit dieser Programmatik soll eine naturwissenschaftlich objektivierte Selbstauffassung von Personen auch in alltägliche Kommunikations- und Handlungszusammenhänge eindringen. Die Einübung in eine Perspektive der Selbstobjektivierung, die alles Verständliche und Erlebte auf Beobachtbares reduziert, würde auch die Disposition zu einer entsprechenden Selbstinstrumentalisierung fördern.<sup>1</sup> Für die Philosophie verbindet sich mit dieser Tendenz die Herausforderung eines szientistischen Naturalismus. Nicht die Tatsache, dass alle Operationen des menschlichen Geistes durchgängig von organischen Substraten abhängig sind, ist strittig. Die Kontroverse geht vielmehr um die richtige Art der Naturalisierung des Geistes. Ein angemessenes naturalistisches Verständnis der kulturellen Evolution muss nämlich sowohl der intersubjektiven Verfassung des Geistes wie dem normativen Charakter seiner regelgeleiteten Operationen Rechnung tragen.

Die Tendenz zur Ausbreitung naturalistischer Weltbilder begegnet auf der anderen Seite einer unerwarteten Revitalisierung wie auch der weltweiten Politisierung von Glaubensgemeinschaften und religiösen Überlieferungen. Für die Philosophie verbindet sich mit der Wiederbelebung religiöser Kräfte, von der nur Europa angenommen zu sein scheint, die Herausforderung einer grundsätzlichen Kritik am nachmetaphysischen und nichtreligiösen Selbstverständnis der westlichen Moderne. Strittig ist nicht die Tatsache, dass es politische Gestaltungsmöglichkeiten nur noch innerhalb des alternativlos gewordenen Universums der im Westen entstandenen

<sup>1</sup> Vgl. J. Habermas, *Die Zukunft der menschlichen Natur* (erweiterte Ausgabe), Frankfurt/M. 2002.